Dokumentation zum Fachtag
PARTIZIPATION!

in der Offenen Neuköllner Kinder- und Jugendarbeit

– motivieren, begleiten, partizipieren -

Freitag, 16. Juni 2017
im Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee

NEUKÖLLN jugend.de

Ki Ju Bü
Kinder- und Jugendbüro Neukölln

2017 wurde der Fachtag „Partizipation in der Offenen Neuköllner Kinder- und Jugendarbeit: motivieren, begleiten, partizipieren“- organisiert vom Kinder- und Jugendbüro Neukölln und mit dem bezirklichen Arbeitskreis „Partizipation“ durchgeführt. Auf dem Fachtag gab es die Möglichkeit in einen kollegialen Austausch zu gehen, zu zeigen, was sich in Bezug auf verschiedene Beteiligungsansätze und Partizipationsprojekte in den letzten Jahren in Neukölln getan hat. Gleichzeitig wurde die Gelegenheit geboten, sich über aktuelle Methoden und Erfahrungen aus der alltäglichen Praxis sowie über *best practise* Projekte auszutauschen.

Partizipation in Neukölln: 2012 fand ein erster Fachtag zum Thema „Partizipation – vom Auftrag zur Realität!“ in der Reihe „Jugendarbeit - Quo Vadis?“ statt. Er hatte das Ziel verschiedene gute Partizipationsansätze aus den Neuköllner Kinder- und Jugendeinrichtungen vorzustellen, Grundlagen zu vermitteln und zur Ermöglichung von „etwas mehr“ struktureller Partizipation beizutragen. Ein Ergebnis dieses Fachtags war, die Gründung des bezirklichen Arbeitskreis „Partizipation“, der sich bis heute regelmäßig trifft und sich zu aktuellen Themen austauscht.

Seitdem sind fünf Jahre vergangen und es sind viele neue Partizipationsprojekte weiterentwickelt worden sowie neue Projekte entstanden. In 2013 ist das Projekt „Jugend-Demokratiefonds“ (Landesprogramm Stark gemacht! Jugend nimmt Einfluss) mit dem Aufbau der Jugendjury Neukölln erfolgreich gestartet. Das Peer-Helper-Projekt ist zu einem bezirklichen Netzwerk weiterentwickelt worden. Es gibt seit 2015 den „Jugendfonds“, der über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ finanziert wird. Das Format der U18 Wahlen zur politischen Bildung wird im Bezirk seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt und es gibt eine Menge weiterer Partizipations- und Beteiligungsansätze in den Neuköllner Kinder- und Jugendeinrichtungen. Zudem wird seit 2015 in Neukölln die Fachberatung von KJE Teams zur GEBe Methode angeboten. Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker leitete die Ausbildung, in der die Fachberaterinnen aus Neukölln ausgebildet wurden.

Ablauf:

09:30 Uhr:	**Ankommen und Anmelden**
10:00 Uhr:	**Begrüßung**
10:15 Uhr:	**Fachvortrag Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker** Methoden zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (GEBe)
12:15 Uhr:	**Mittagessen**
13:00 Uhr:	**World Café**

- Partizipation im Alltag – Wie erkenne ich die Themen und Interessen der Kinder und Jugendlichen, und wie gehe ich damit um?
- Partizipative Einrichtung – Wie kann ich die Kinder- und Jugendeinrichtung partizipativer gestalten?
- Partizipation als Kinderrecht – Wie kann ich partizipativ zum Thema Kinderrechte arbeiten?
- Partizipation als Haltungsfrage – Wie überzeuge ich Skeptiker*innen? Meine Haltung als Fachkraft und als Qualitätsmerkmal Offener Kinder- und Jugendarbeit.
- Formate struktureller Partizipation (U18 Wahl, Peer Helper, Jugendjury, Clubräte, u.s.w.) - Wie entstehen Formate struktureller Partizipation? Wie begleite und festige ich diese Prozesse?

15:00 Uhr:	**Vorstellung der Ergebnisse**
16:00 Uhr:	**Abschluss**

Die Begrüßung

Begrüßung zum Fachtag durch Andreas Gladisch, Leiter des Jugendamts Neukölln und Renate Baier vom Kinder- und Jugendbüro Neukölln

Die Moderatorinnen des Fachtags sind Kirstin Beu und Francisca Fackeldey, Fachberaterinnen für Engagement und Partizipation in der Kinder- und Jugendarbeit

Fachvortrag von Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker
Methoden zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements
von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (GEBe)

Das Projekt GEBe - **G**esellschaftlichen **E**ngagements von **Be**nachteiligten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (GEBe)“ ist ein Teilprojekt von „jungbewegt – Dein Einsatz zählt“ der Bertelsmannstiftung und ist auf das Arbeitsfeld der außerschulischen Offenen Kinder- und Jugendarbeit konzipiert.

GEBe sucht nach Wegen, wie man die Ziele der Jugendarbeit als Entwicklung von „Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Mitverantwortung“ (§ 11 SGBVIII) anstreben kann. Das Projekt startete 2012 mit sieben Einrichtungen in 4 deutschen Städten und hatte die Förderung des Gesellschaftlichen Engagements benachteiligter Jugendlichen zum Ziel.

In Neuköllner Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen sind vor allem diese benachteiligten Jugendlichen anzutreffen. Gesellschaftliches Engagement eröffnet den benachteiligten Jugendlichen Ressourcen der Selbstentwicklung, der gesellschaftlichen Integration und der demokratischen Teilhabe.

Zum Auftakt der Veranstaltung hat Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker einen Fachvortrag zu den von ihm entwickelten „Methoden zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (GEBe)“ gehalten.

Seine im Vortrag gestellten Fragen ermöglichen eine direkte und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und Haltung in Bezug auf das Thema „Partizipation“:
- Wie kann Offene Kinder- und Jugendarbeit in ihrem normalen alltäglichen „Wahnsinn“ gesellschaftliches Engagement fördern?
- Warum soll sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit der Förderung von gesellschaftlichen Engagements beschäftigen?

Der gesetzliche Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit im § 11 SGB VIII (KJHG) lautet:
(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Fundament der Förderung Gesellschaftlichen Engagements:

- Sichtweisen und Interessen von Jugendlichen erkunden
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage zur Erkundung der Engagement-Themen der Jugendlichen
- Dahinterliegende Wünsche und Motive ermitteln
- Anregungen machen und auf ihr Profil zugeschnittene Angebote machen

Ziel ist es, die Handlungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu erweitern (Selbstwirksamkeit in der Gesellschaft).

Gespräche an den World Café Tischen

Partizipation ist mehr, als nur einbeziehen

Partizipation muss attraktiv sein

Partizipation durch Aufmerksamkeit ermöglichen

Gehört werden, heißt auch zuhören

Ergebnisse vom Themen-Tisch: Partizipation im Alltag

Wie erkenne ich Themen und Interessen der Kinder und Jugendlichen, und wie gehe ich damit um?

Themen:
→ Was waren unsere Themen als Jugendliche?

Wie kommt man an die Themen der Jugendlichen ran?

Man kann nicht alle Themen der Jugendlichen gleichzeitig beobachten

Kids + Jugendliche beobachten auch die Jugend-arbeiter

Achtung! auch
→ laute Jugendliche?
→ ruhige Jugendliche
→ Gruppenarbeit / Bandjugendliche?

Schritt 1: Fragen → 2 Interpretieren

Kinder mitnehmen zum Einkaufen →beobachten was sie interessiert

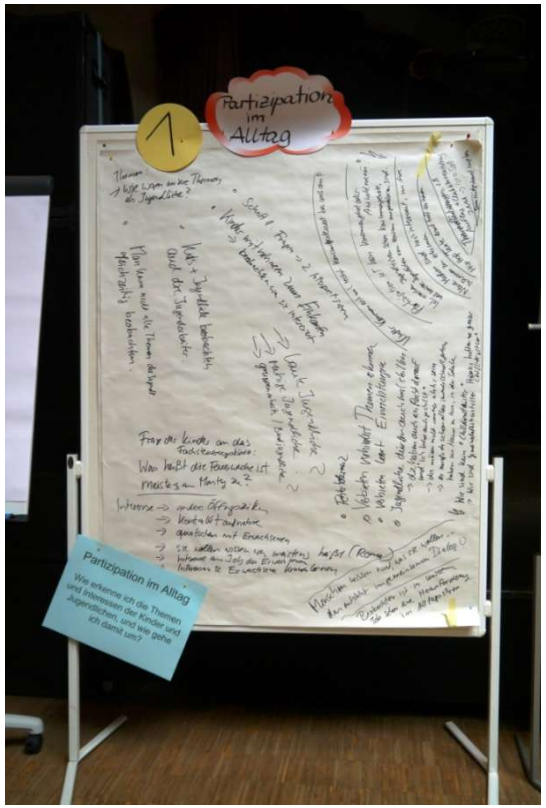
Kinder kommen erst mal recht konsumgesteuert bei uns an!

Partizipation ist kein Konsumangebot oder Auswahlmenü!
Wir machen Jugendlichen bereits Konsumangebote, weil unsere Jugendlichen vom Konsum ausgeschlossen sind

Neue Medien sind hoch interessant, um ihre Interessen zu erkennen

Hip Hop Texte ernsthaft anhören

Themenoffenbarungen, z.B. Ausflug + Clubübernachtung
JAAA **→ Ist SO!**
Dann richtig damit umgehen



Menschen wissen nicht, was sie wollen, das entsteht im gemeinsamen Dialog!

Fehlertoleranz

Verbieten verhindert Themen zu erkennen

Verbieten leert Einrichtungen

Jugendliche dürfen auch mal Chillen
•die haben auch ein Recht darauf und ich habe das auch als Jugendlicher getan.
•die möchten auch nicht immer aktiv sein.
•Es muss eh schon alles immer schneller gehen (haben zu Hause und in der Schule zu tun)
•"Hippies hatten eine ganze Chill-Kultur"

Wir sind keine "Chill-Dienstleister"
→ Wir sind Gemeinschaftshersteller

Beobachten ist in unserem Job schon eine Herausforderung im Alltagsstress.

Fragen der Kinder an das Fachsteuerungsbüro:
Was heißt die Feuerwache ist meistens am Montag zu?

Interesse
→ andere Öffnungszeiten
→ Kontaktaufnahme
→ quatschen mit Erwachsenen
→ Interesse am Job des Erwachsenen
→ Interessante Erwachsene kennenzulernen

Ergebnisse vom Themen-Tisch: Partizipative Einrichtung

Wie kann ich die Kinder- und Jugendeinrichtungen partizipativer gestalten?

Die Einrichtung zu ihrer Einrichtung machen

Rückzugsraum in der Einrichtung

Partizipation ist mehr als beteiligen im Sinne von einbeziehen

(Anonyme) Möglichkeiten „Fußabdrücke“ zu hinterlassen

Selbstbestimmung / Verantwortung muss erlernt sein um weniger Konsumangebote zu fordern als „Partizipation“

Bau- und Umbaumaßnahmen bieten Chancen

Facebook, Instagram und Co bieten Wege und Möglichkeiten.

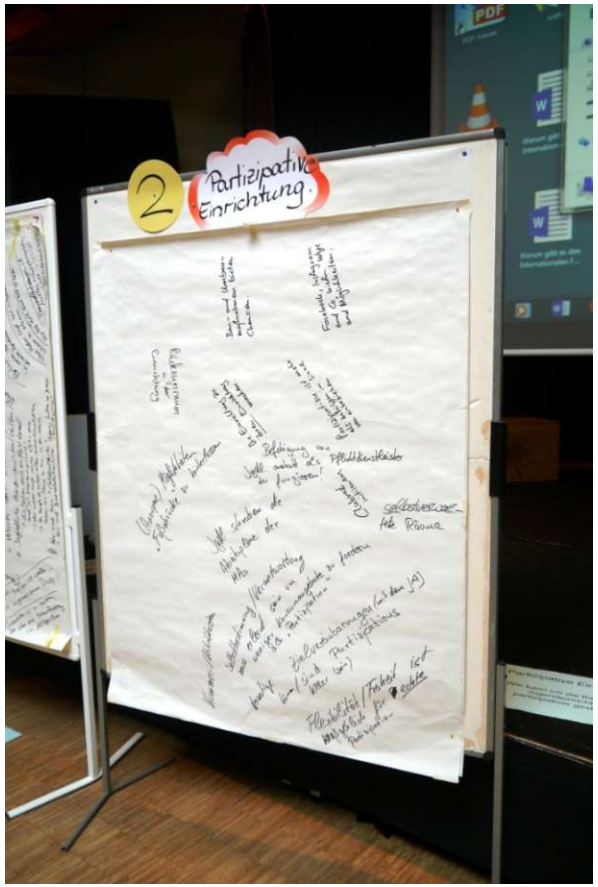
Befähigung von Jugendlichen, anstatt als Pflichtdienstleiter zu fungieren!

Jugendliche schreiben die Arbeitspläne der Mitarbeiter

Clubrat initiieren

Kummer- / Kritikkasten

Selbstverwaltete Räume



Flexibilität / Freiheit ist maßgeblich für echte Partizipation

Derzeitige Zielvereinbarungen (mit dem Jugendamt) können/sind Partizipations-Killer (sein)

Ergebnisse vom Themen-Tisch: Partizipation als Kinderrecht

Wie kann ich partizipativ zum Thema Kinderrechte arbeiten?

Beteiligung muss erlernt werden

Rechte haben, Verantwortung haben

Partizipation muss attraktiv für Kinder / Jugendliche sein

Ermuntern eigene Rechte kennen zu lernen

Raum für Experimente

Vom Objekt zum selbstbestimmten Subjekt

Jugendfürsorge! Jugendamt !

Partizipation bedeutet aus der Kampfzone heraus zu kommen

Reformierung des GG → Auswirkung auf Gesetze?

Gehört werden heißt auch zuhören

Jugendliche kennen es oft nicht, dass ihnen zugehört wird → Offene Jugendarbeit ist in der Pflicht

Das Recht gehört zu werden - Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

KINDER AN DIE MACHT!

Partizipation

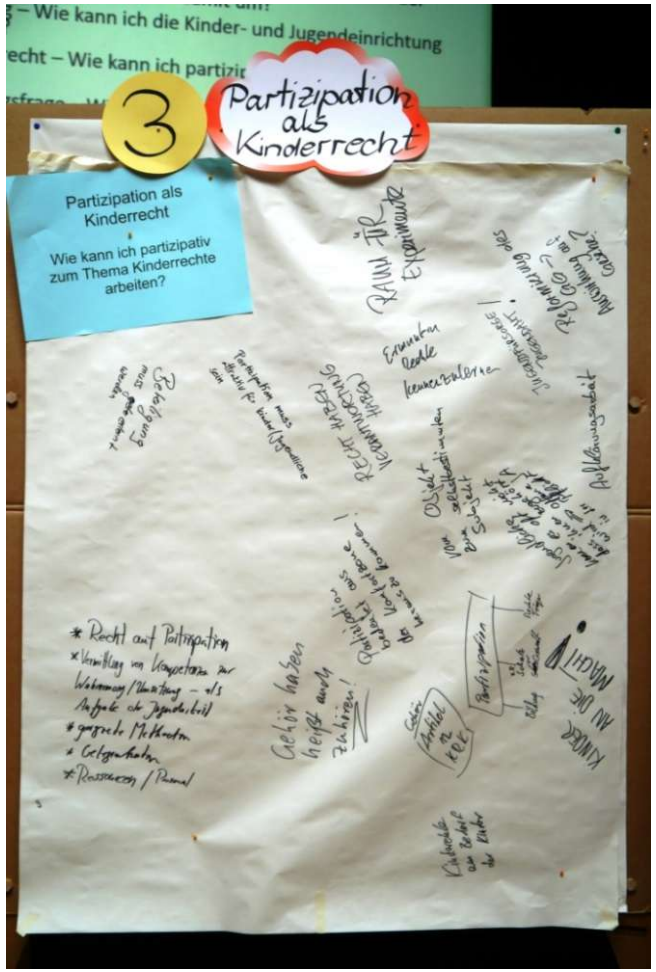
Rechte von Trägern

Bildung

z.B. Schutz vor Gewalt

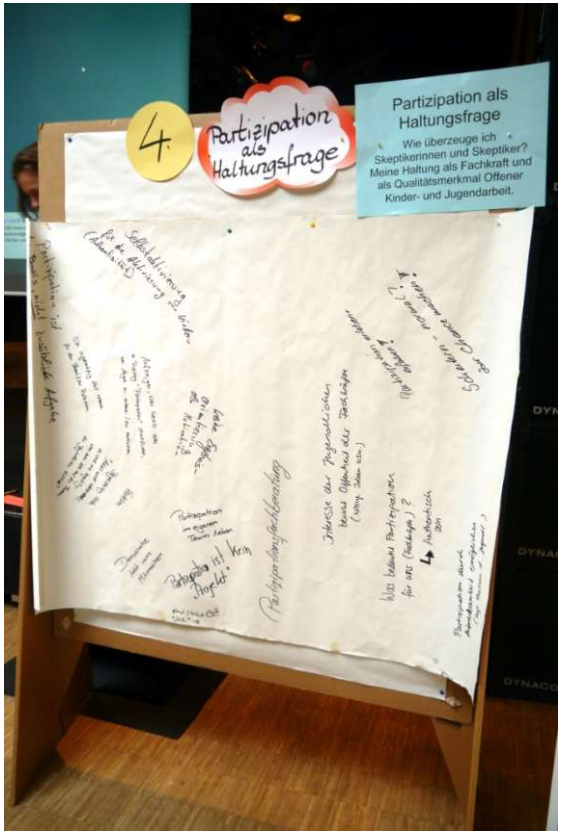
Kinderrechte am Bedarf der Kinder ausrichten

Recht auf Partizipation
Vermittlung von Kompetenzen zur Wahrnehmung / Unterstützung – als Aufgabe der Jugendarbeit.
Geeignete Methoden
Gelegenheiten
Ressourcen / Personal



Ergebnisse vom Themen-Tisch: Partizipation als Haltungsfrage

Wie überzeuge ich Skeptikerinnen und Skeptiker?
Meine Haltung als Fachkraft und als Qualitätsmerkmal Offener Kinder- und Jugendarbeit.



Partizipation erleben + erfahren!

- Interesse der Jugendlichen bewirkt Offenheit der Fachkräfte. (witzige Ideen usw.)
- Was bedeutet Partizipation für uns (Fachkräfte)?
  ↓
  Authentisch sein!
- Partizipation durch Aufmerksamkeit ermöglichen (begl. Themen der Jugendlichen)

Demokratie lebt vom Mitmachen

Partizipation ist die Basis, nicht zusätzliche Aufgabe

Partizipation ist kein Projekt

Vorleben, Begeisterung teilen!

„Arbeit wird interessanter, es wird nie langweilig, wenn man sich auf die Themen der Jugendlichen einlässt."

Partizipationsfachberatung

- Selbstaktivierung für die Aktivierung von Kindern (Authentizität)
- Aufzeigen, was bereits alles in Richtung "Partizipation" stattfindet, um Angst zu nehmen / zu motivieren
- Keine Ergebnisorientierung als Motivation
- Sich regelmäßig Zeit nehmen für das Thema / zur Reflexion
- Partizipation im eigenen Team leben

Scheitern ist normal?
Scheitern zur Chance machen!

Ergebnisse vom Themen-Tisch: Formate struktureller Partizipation

Wie entstehen Formate struktureller Partizipation? (U18 Wahl, Peer Helper, Jugendjury, Clubräte u.s.w.)

Wie begleite und festige ich diese Prozesse?

Strukturelle Partizipation = Scheinpartizipation

Strukturen als Grenze von Partizipation =Scheinpartizipation

Zugang zu Strukturen - Eingeschränkte Partizipation

"Vergehen" an Partizipation? ↓ Einflussnahme ↓ thematisieren!

ENTSTEHUNG

Ernsthaftigkeit herstellen

Strukturen durch Kooperation

Wachstum begleiten, Zeit geben

Als "Problemlösung" ↓ nur bei partizipativer Strukturschaffung effektiv

Partizipation "im Kleinen" als Vorstufe zur strukturellen Partizipation!

Struktur OK / Ja?

Immer Sinnvoll?

Partizipation **niederschwellig** vermitteln + zulassen

Förderung von Partizipation an Strukturen

"Handwerkszeug" geben → besser "erarbeiten"

Struktur

Unterstützung von Partizipation

„Verregelung"?

Partizipation an Strukturen

regelhaftes Verfahren regelmäßig→ raubt Motivation?

Gemeinschafts-orientierung gemeinsam erarbeiten?

Wo gehen Ergebnisse hin ↓ persönliche Begleitung / Engagement / Fachkraft

Nachhaltigkeit

Gangbildung

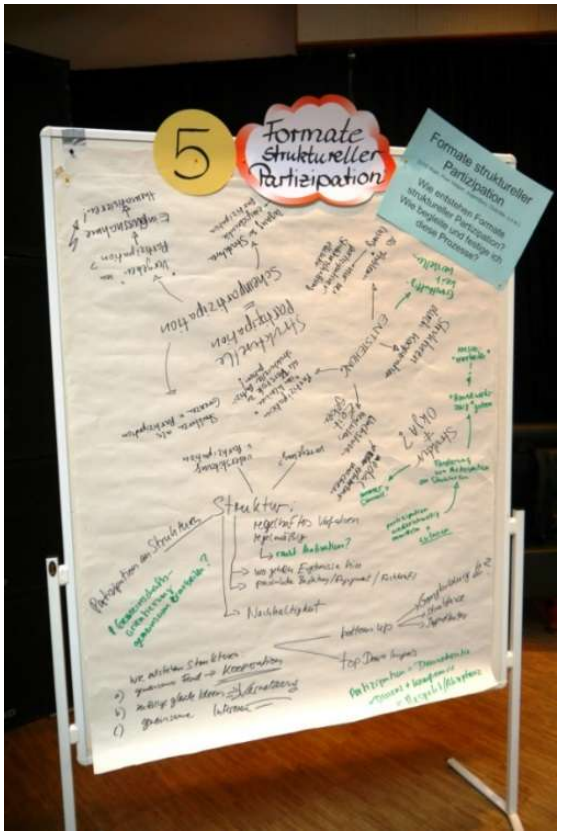
Wie entstehen Strukturen:

bottom up

Top Down Impuls

Streetdance

Jugendkultur



- Gemeinsamer Freund → **Kooperation**
- Zufällig gleiche Ideen → **Vernetzung**
- Gemeinsame Interessen

Partizipation= Demokratie = Dissens + Kompromiss= Respekt / Akzeptanz

Starke Themen aus den Arbeitsgruppen (Tischen):

Partizipation im Alltag

- Über Dialog, zuhören und beobachten die Themen und Interessen der Jugendlichen erfahren und mit ihnen im Austausch sein.
- Es ist nicht damit getan, die offensichtlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Jugendclub einfach nur zu befriedigen.
- Beobachten ist auch im Alltagsstress immer notwendig, um die wirklichen Themen der Jugendlichen rauzukriegen.

Partizipation als Haltungsfrage

- Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist Grundlage für die Offene Arbeit.
- Partizipation durch Aufmerksamkeit ermöglichen.
- Partizipation ist nicht als zusätzliche Aufgabe anzusehen, sondern sollte Teil der alltäglichen Arbeit sein.

Partizipative Einrichtung

- Immer wieder neu die Frage danach stellen, wie kann die Einrichtung gestaltet sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Einrichtung als ihre wahrnehmen?
- Befähigung von Kindern und Jugendlichen gestalten zu können und ihnen Freiräume geben, anstatt Vorgaben und Kontrollen.
- Abstimmung über digitale Medien möglich machen.
- Frage nach Zielvereinbarungen und der Schwierigkeit der Gestaltung von Freiräumen und Partizipation.

Partizipation als Kinderrecht

- Partizipation muss attraktiv für die Kinder und Jugendliche sein.
- Partizipation heißt auch, sich mit konflikthaften Themen auseinandersetzen und zuzuhören – Offene Arbeit ist in der Pflicht zuzuhören.

Formate struktureller Partizipation

- Es sollte im Auge behalten werden, wie Strukturen entstehen: Wie können partizipative Strukturen entstehen und dann gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen kontinuierlich fortentwickelt werden?
- Gleichzeitig sind es partizipative Strukturen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, die dann auch zu einer Veränderung der professionellen Haltung führen.

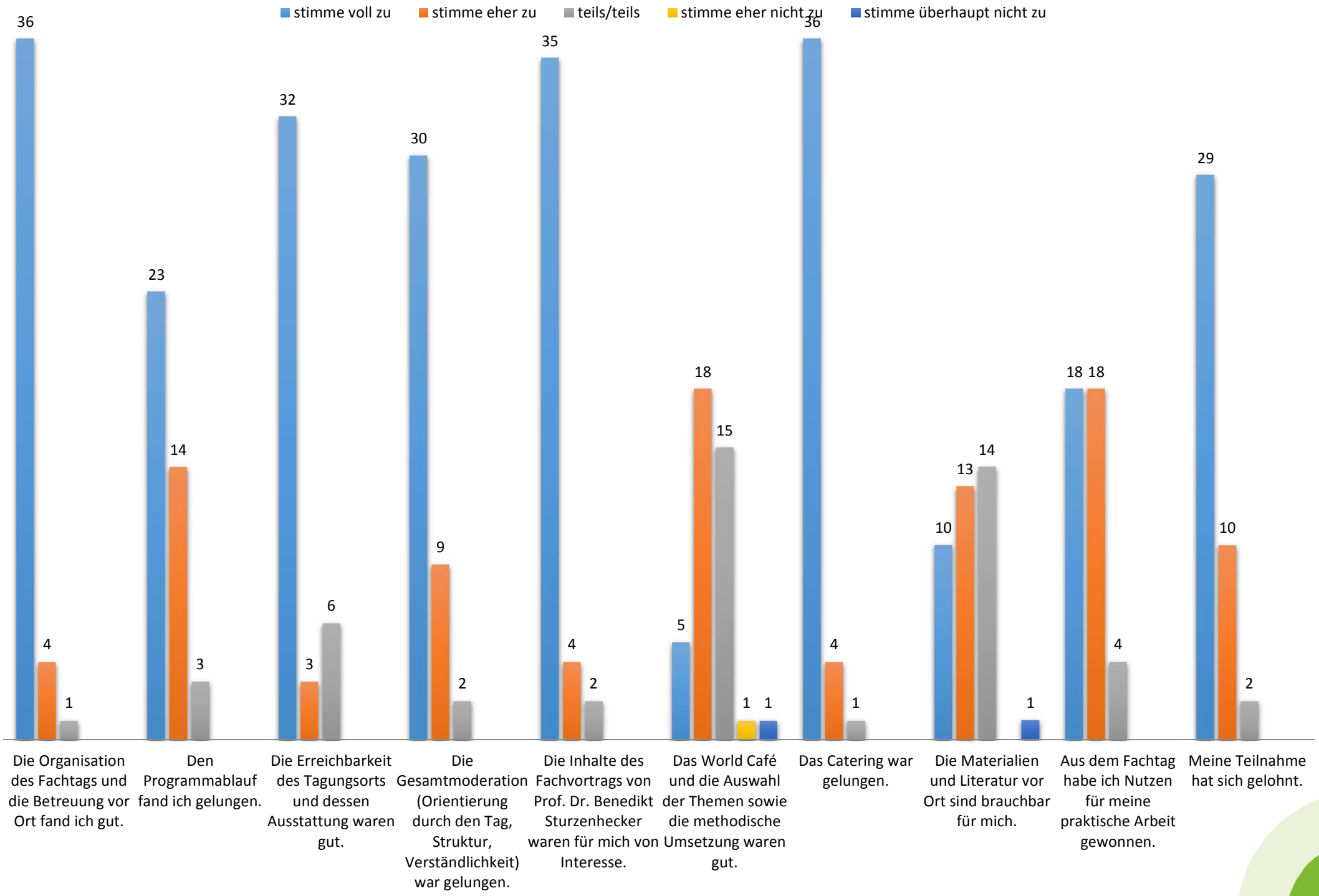
Präsentation der Ergebnisse aus den Gruppen

Partizipation heißt beobachten und reflektieren

Partizipation muss in Fleisch und Blut übergehen und damit in die professionelle Haltung

Strukturen müssen begleitet werden, nicht bestimmt

Auswertung des Fachtages



Wir bedanken uns ganz herzlich bei Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, dass er unserer Einladung nach Berlin-Neukölln gefolgt ist, um uns seine Methode GEBe mit einem sehr aufschlussreichen Fachvortrag vorzustellen und sich im Anschluss mit uns darüber auszutauschen.

Wir bedanken uns zudem ganz herzlich bei Francisca Fackeldey und Kirstin Beu für die inhaltliche Mitgestaltung des Fachtags und die Moderation der Veranstaltung.
Ein großer Dank gilt dem Nachbarschaftszentrum Wutzyallee und dem Netzwerk Zukunft e.V. für ihre Kooperation und Unterstützung.
Herzlichen Dank auch an Frau Ferger, Max und Ali von der ISS Kepler Schule, die ein tolles Mittagessen zubereitet haben.

NEUKÖLLN jugend.de

Ki Ju Bü Kinder- und Jugendbüro Neukölln

Nachbarschaftszentrum Wutzkyallee Kultur | Demokratie | Nachbarschaft

NETZWERK ZUKUNFT Gesellschaft für Zukunftsgestaltung